

14 Antimikrobielle Textilien als ergänzende Therapie

Neurodermitis, auch atopische Dermatitis genannt, ist eine schubweise auftretende, chronische Entzündungsreaktion der Haut. Sie beginnt häufig bereits im Kleinkindesalter und wird von genetischen als auch von Umweltfaktoren beeinflusst. Neurodermitis ist die häufigste chronische Hauterkrankung im Kindesalter. Antimikrobielle Textilien sind eine interessante und wirksame Ergänzung der Therapie.

Neurodermitis ist eine sehr komplexe Erkrankung, die viele Funktionen der Haut verändert. Eine ursächliche Therapie ist zurzeit noch nicht möglich. Die Hautveränderungen können jedoch symptomatisch behandelt und in ihrer Stärke abgeschwächt werden. Eine der wichtigsten lokalen Massnahmen bei der Neurodermitis besteht in der Rückfettung mit Salben und Cremes (so genannte Basispflege).

Lokale medikamentöse Behandlung

In der Neurodermitis-Therapie werden seit Jahrzehnten erfolgreich Salben und Cremes mit dem Wirkstoff Kortison und chemisch davon abgeleiteten Stoffen eingesetzt. Sie unterdrücken die Überreaktion des Immunsystems, führen zum Rückgang der Entzündung und lindern den Juckreiz.

Die äusserliche Anwendung von Kortison hat bei einer kurzfristigen Anwendung sehr wenig Nebenwirkungen.

Antimikrobielle Textilien ergänzen die Therapie bei Neurodermitis.



Allergy Care, Kitchberg

gen. Die generelle Angst vor dem Einsatz von Kortison ist im Fall der topischen (= lokalen) Anwendung somit unbegründet. Seit wenigen Jahren stehen auch zwei weitere Wirkstoffe zur Verfügung, die chemisch keine Verwandtschaft zu Kortison haben. Sie wirken gezielt auf die bei der Entzündung beteiligten weissen Blutkörperchen.

Die so genannte Phototherapie, in der ultraviolettes Licht (UVA- und UVB-Strahlen) zur Anwendung kommt, stellt heute ebenfalls einen festen Bestandteil in der Behandlung der Neurodermitis dar. Die Phototherapie hemmt die Entzündungszellen in der Haut.

Vorbeugen mit speziellen Textilien

Die menschliche Haut ist natürlicherweise mit einer Vielzahl von Bakterien und Pilzen besiedelt. Bei Personen mit Neurodermitis ist die Zusammensetzung dieser Keime verändert. Insbesondere ist die Besiedelung mit einer speziellen Bakterienart, den Staphylokokken, häufig vermehrt. Dies kann zu einer zusätzlichen Verschlechterung des Hautzustandes führen.

Silber-...

Seit einiger Zeit werden spezielle Textilien angeboten, die auf der Innenseite entweder mit Silber oder einer speziellen antimikrobiellen Substanz beschichtet sind. Die Silberionen töten Bakterien ab, indem sie mit den Proteinen des Krankheitskeimes reagieren. Das Silber wird im fertigen Textil (Web- oder Maschenware) durch ein spezielles Verfahren so fest verankert, dass das Silber auch nach mehrmaligem Waschen (150-mal bei 40 °C) mit dem Textil verbunden bleibt. Da bis heute keine bakteriellen Resistenzentwicklungen bekannt sind, ist die antimikrobielle Aktivität von Silbertextilien vor

allem für die Langzeittherapie der Neurodermitis interessant.

... und Seidentextilien gegen Bakterien

Aufgrund ihrer langen Fasern und ihrer Geschmeidigkeit ist Seide ein ideales Material, um gereizte oder verletzte Haut zu schützen und nicht weiter zu irritieren. Durch Veredelung von Naturseide mit einer antimikrobiellen Substanz («AEGIS») wurden Textilien (Dermasilk®) entwickelt, die ähnliche, antimikrobielle Eigenschaften haben wie silberbeschichtete Textilien. Die antimikrobiell wirksame Substanz «AEGIS» ist dauerhaft an die Seidenfaser gebunden und wird in keiner Weise, weder in die Luft noch in das Wasser, abgegeben. Dadurch wird eine gute Verträglichkeit gewährleistet. Das AEGIS-Prinzip wurde bereits 1976 von der amerikanischen Gesundheitsbehörde (FDA) und der Umweltbehörde (EPA) zugelassen.

Im Rahmen einer Studie bei 46 Kindern (Alter 4 Monate bis 10 Jahre) mit Neurodermitis wurde Dermasilk® mit Baumwolle verglichen. Dabei zeigte sich Dermasilk® hinsichtlich der Verbesserung der Neurodermitis-Symptome gegenüber Baumwolle als überlegen.

Zusammengefasst lässt sich sagen, dass antimikrobielle Textilien eine wirksame, ergänzende Therapie bei Neurodermitis darstellen. Sie sind hautfreundlich, wirken gegen bakterielle Keime und vermindern den Juckreiz.

■ Dr. med. Gabriela Senti,
Fachärztin Dermatologie und
Allergologie, Oberärztin
Dermatologische Klinik,
Universitätsspital Zürich

